

Laibacher Zeitung.



Preisvermerkung: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Dragoner-Regiments Nikolaus Nikolajewitsch Großfürst von Rußland Nr. 12 Johann Kutschka den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Infanterieregiments Erzherzog Eugen Nr. 41 Artabius Czerniawski den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. dem mit dem Titel eines Sectionschefs ausgezeichneten Generalinspector der österreichischen Eisenbahnen Rudolf Usserbach von Lillienau aus Anlaß der erbetenen Erhebung in den bleibenden Ruhestand das Comthur des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. den Generalinspector im Eisenbahnministerium Gustav Eisenbahnen in der vierten Rangklasse, sowie den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Generaldirectionsrath der österreichischen Staatsbahnen Dr. Victor Böhl zum Ministerialrath im Eisenbahnministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Guttenberg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. October d. J. dem pensionirten Finanzwach-Obercommissär erster Classe Wilhelm Buhl das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October d. J. dem erkrankten Arzte Dr. Benjamin Zpavic in An-erkennung seiner vieljährigen, sehr verdienstvollen Wirk-samkeit als Primararzt der chirurgischen Abtheilung des Anna-Kinderspitales in Graz das goldene Verdienst-kreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Warten.

Humoreske von M. Lindner.

I.

Bei Justizrath Hübners herrschte heute eine gewisse feierliche Erwartung und Aufregung. Ganz gegen seine Gewohnheit war der Justiz-rath am Nachmittag von seinem üblichen Spazier-gange nach der Stammkneipe zu Hause geblieben. Das geschah sonst nur in Zwangsfällen einer Erkrankung oder wenn er zu einem Diner geladen war. Es hatte auch seiner Hausfrau keine Mühe heute dieses Opfer gebieterisch von ihm fordern, da der Justizrath Hübner als Bewerber um Hilbens Hand. Hilben fand er Hilbe viel zu jung für solche „Thor-heiten“, wie er sich ausdrückte, zweitens bot ihm ein Lieutenant keine genügende Garantie für eine gesicherte Existenz, da man Herrn von Rieburgs Vermögens-Verhältnisse nicht kannte, drittens war es ein unerhörtes Verlangen, daß er wegen solcher „Kindereien“ auf seinen täglichen Erholungsangang verzichten sollte. Seine Frau wußte ihm indessen klar zu machen, daß Hilbe, als älteste von vier Töchtern, bei der herrschenden Heiratscalamität mit achtzehn Jahren

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 19. October 1897

womit für den Monat November 1897 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Ver-nahmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat November 1897 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Procent in Silber zu ent-richten ist.

Bilinski m. p.

Den 20. October 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das LXXII. und LXXIX. Stück der polnischen, das LXXXVII. und XC. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichs-gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Oberster Sanitätsrath.

Am 16. October 1897 fand die constituierende Sitzung des Obersten Sanitätsrathes für das zehnte Triennium 1897 bis 1900 statt, welcher Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Kasimir Graf Badeni als Leiter des Ministeriums des Innern anwohnte.

Der Herr Ministerpräsident begrüßte die voll-zählig versammelten Mitglieder des Obersten Sanitäts-rathes, indem er seinem Danke und seiner Anerkennung für die wertvollen Dienste und hervorragenden Leistungen dieser Körperschaft Ausdruck gab, durch welche auf dem Gebiete unseres öffentlichen Sanitätswesens wichtige Reformen ermöglicht und sehr erfreuliche Erfolge erzielt worden sind.

Hierauf gedachte Se. Excellenz der ganz besonderen Verdienste des kürzlich verstorbenen Präsidenten des Obersten Sanitätsrathes Hofrathes Professors Doctor Eduard Ritter von Hofmann, welcher die Arbeiten desselben durch mehr als ein Decennium in aus-gezeichnete Weise geleitet und wie als Gelehrter im Fache der gerichtlichen Medicin auch in dieser Stellung unablässig und mit seltener Hingebung für das öffent-liche Wohl gewirkt hat.

Die Versammlung erhob sich auf Einladung Seiner Excellenz zum Zeichen der Ehrung des Verstorbenen von den Sitzen und beschloß, von dieser Rundgebung der Witwe Mittheilung zu machen.

burchaus nicht zu jung sei, um „untergebracht“ zu werden, daß eine lange Verlobung immer noch besser sei als gar keine und daß nur Rabenväter die Stammkneipe dem Lebensglück ihrer Kinder vorzögen.

So gab der Justizrath nach, aber als die Stunde des täglichen Spazierganges schlug, verdüsterte sich seine Stimmung merklich.

Wie gewöhnlich, wenn man auf etwas wartet, wurde die ganze Familie ungemüthlich.

Die Hausfrau gieng zum hundertstenmal durch den Salon und das Wohnzimmer, rückte an den Möbeln, klingelte das Hausmädchen herbei, schalt heftig über den Staub, den sie auf Consolen und Rippfächern entdeckte und fühlte plötzlich wie einen drückenden Mangel, daß sie den bisher leise gehegten Wunsch eines neuen Sophatheppichs und eines frischen Bezuges für die chaise longue noch nicht hatte be-friedigen können.

Es kam darüber zu einer etwas gereizten Aus-einandersehung zwischen ihr und dem Gatten.

Dann machten sich die Kinder unnüt.

Sie wurden aus dem Wohnzimmer gewiesen, weil sie dort keine Unordnung machen sollten und über-haupt bei dem erwarteten Besuch störten und Ernst, der Secundaner, warf sie aus dem Kinderzimmer, weil er dort arbeiten wollte.

Schließlich wurde ihnen das Badezimmer mit einigen strengen Ermahnungen zur Ruhe angewiesen.

Hilbe hatte nirgends Ruhe und lief in fieber-hafter Erwartung von einem Zimmer in das andere.

Nachdem der Herr Ministerpräsident Johann die neuen Mitglieder des Obersten Sanitätsrathes: Hofrath Professor Dr. Rudolf Chrobak, Professor Doctor Siegmund Erner und den Krankenhaus-Director Dr. Victor Wucha begrüßt hatte, wurde zur Wahl des Vorsitzenden geschritten und als solcher einstimmig der bisherige Vicepräsident des Obersten Sanitätsrathes Hofrath Professor Dr. August Vogl gewählt.

Derselbe dankte Sr. Excellenz dem Herrn Minister-präsidenten für die persönliche Theilnahme an dieser Sitzung des Obersten Sanitätsrathes sowie für die wohlwollende Begrüßung desselben und leitete die Wahl des Vicepräsidenten ein, als welcher der Ober-sanitätsrath Hofrath Professor Dr. Ernst Ludwig gewählt wurde.

Hierauf wurde zur Erneuerung des pharma-ceutischen Comité geschritten, welches aus den Obersanitätsrathen Hofrath Professor Dr. August Vogl, Hofrath Professor Dr. Ernst Ludwig, Ministerialrath Dr. Emanuel Ritter von Rusj, Oberstabsarzt erster Classe Professor Dr. Florian Kratschmer unter Zuziehung der außerordentlichen Mitglieder des Obersten Sanitätsrathes, und zwar: des Vorstandes der k. k. Medicamenten-Eigenregie Dr. Alois Hellmann, des Mitgliedes der pharma-ceutischen Prüfungs-Commission und Apothekers Alois Kremel und des Obervorstand-Stellvertreters im Wiener Apotheker-Hauptgremium und Apothekers Robert Grünner gebildet wurde.

Nach Mittheilung und Besprechung zahlreicher, während der Ferienpause an den Obersten Sanitäts-rath geleiteter Geschäftsstücke wurde die Sitzung ge-schlossen.

Die kretensische Frage.

Ueber die kretensische Frage ist ein englisches Wlaubuch erschienen, aus welchem folgende bemerkens-werte Stellen angeführt sein mögen:

Nachdem am 14. Februar Oberst Vassos mit seinem Expeditions-corps nach Kreta abgegangen war und am selben Tage die Pforte in der bekannten Note von den Mächten die Anwendung von Zwangs-maßregeln gegen Griechenland verlangt hatte, meldete tags darauf der englische Botschafter in Wien an Lord Salisbury, daß es nach der Ansicht des Grafen Soluchowski nicht nöthig sei, Griechenland die Demüthi-gung aufzuerlegen, daß man es zwingen, seine Schiffe aus den kretensischen Gewässern zurückzurufen, es ge-nüge, wenn die europäischen Admirale die griechischen

Bald ordnete sie die Lädchen vor dem Spiegel, bald mühte sie sich vergeblich, durch das geschlossene Fenster einen Blick die Lindenstraße hinunterzuwerfen, um den Geliebten kommen zu sehen.

Sie hatte ihn diesen Sommer in Risdroy kennen gelernt, wo sie mit der Mutter und den Geschwistern die Schulferien zubachte, aber ihr Vater kannte ihn noch nicht und es hing doch alles von dem Eindruck ab, den er auf diesen machen würde!

Papa durfte es gar nicht wissen, daß sie seitdem heimlich correspondiert hatten und sich einmal, ganz zufällig natürlich, im Thiergarten begegnet waren — gestern — wo er seine officielle Visite auf heute Nach-mittag ansagte, nach Schluß der Bureaustunden des Justizrathes.

Jetzt klingelte es an der Entréethür.

Der Justizrath legte die Zeitung beiseite und betrat erwartungsvoll den Salon, wo seine Frau sich bemühte, in zwangloser Haltung den Gast zu em-pfangen, aber so gespannt und geschraubt wie möglich ausfah. Hilbe drückte die Hand auf das hochklopfende Herz und schielte durch eine Thürspalte.

„Gnädige Frau, der Junge ist da mit der Journalmappe“, lautete Sofies Meldung.

Allgemeine Enttäuschung.

„Mein Gott, wie ungelegen! Rasch suchen Sie die alten Journale zusammen.“

Es dauerte ein Weilchen, bis der Besizer voll-zählig beisammen war, um gegen die neue Sendung umgetauscht zu werden.

Schiffe dort, nöthigenfalls durch eine Art Blockade, zur Unthätigkeit zwingen.

Am gleichen Tage sprach aber der deutsche Kaiser in der englischen Botschaft in Berlin vor, und über diesen Besuch berichtete Sir Frank Lascelles nach London: „Ich empfing soeben den Besuch des deutschen Kaisers, welcher kam, um über die kretensischen Angelegenheiten zu sprechen. Se. Majestät sprach die Ansicht aus, daß die Mächte den griechischen Schiffen gegenüber strenge Maßregeln ergreifen sollten, und daß nöthigenfalls der Piräus blockiert werden solle. Die Vertreter Deutschlands in Athen und in Constantinopel und die Commandanten der deutschen Schiffe hätten strengen Befehl erhalten, den Großmächten in jeder Weise dabei behilflich zu sein, strenge Maßregeln gegen Griechenland in Anwendung zu bringen. Wenn aber die Großmächte unthätig blieben und Griechenland gestattet, sein Verfahren gegenüber Kreta fortzusetzen, so, sagte Se. Majestät, würde er sofort seine Flagge aus den kretensischen Gewässern zurückziehen.“ Drei Tage später sprach der deutsche Kaiser wieder auf der englischen Botschaft vor. Er berichtete, daß Oesterreich-Ungarn dem Blockadevorschlag zugestimmt habe. Am gleichen Tage versendete Lord Salisbury seine Circularnote, in welcher er dem deutschen Blockadevorschlag den englischen Autonomievorschlag entgegenstellte, worauf man sich bekanntlich dahin einigte, Kreta eine Autonomie wie jene von Samos zu geben.

Neu ist die Mittheilung des Blaubeuges, daß Lord Salisbury die auf Kreta befindlichen griechischen Truppen zur Pacificierung der Insel als Gendarmerie benützen und europäischen Officieren unterstellen wollte. Der Vorschlag scheiterte an dem Einwande des Grafen Murawiew, daß damit anderen Theilen des türkischen Reiches ein gefährliches Vorbild gezeigt würde.

Politische Uebersicht.

Saibach, 21. October.

Die „Politik“ bespricht die parlamentarische Lage und findet, daß der Ausdruck der Macht fehlt, der jeder Mehrheit innewohnen soll.

Das ungarische Magnatenhaus trat gestern zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Präsident Toth, der in reicher ungarischer Gala erschienen war, eröffnete die Sitzung nach 11 Uhr mit einer Ansprache an das Haus. Der Schriftführer Graf Anton Gyrassy verlas hierauf den Adressentwurf, welcher unter stürmischen Eisen-Rufen einstimmig angenommen wurde. Der Präsident ersuchte den Ministerpräsidenten, die Adresse an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen und suspendierte die Sitzung behufs Unterzeichnung der Adresse.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ bestätigt, daß der Staatssecretär im auswärtigen Amte, Freiherr v. Marschall-Wibenstein, von seiner bisherigen Stellung unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers entbunden und zum Botschafter in Constantinopel ernannt wurde sowie daß der bisherige Botschafter in Constantinopel, Freiherr v. Saurma-Jeltsch, den Botschafterposten in Rom erhalte.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird es in vaticanischen Kreisen bestätigt, daß der Papst sowie der Cardinal-Staatssecretär dem Superior der Assumptionisten, P. Picard, und dem Superior der Trappisten, P. Sebastian, empfohlen haben, sich mit

den hervorragendsten katholischen Persönlichkeiten in Frankreich in Verbindung zu setzen, um denselben die Nothwendigkeit der Vereinigung aller Katholiken zu einer gemeinsamen Action bei den nächsten Wahlen darzulegen. Erzbischof Posilovic von Agram ist vorgestern vom Papste in Audienz empfangen worden.

Die erste Sitzung der französischen Deputiertenkammer brachte der Regierung mehrere Erfolge. Das Ministerium setzte nicht nur durch, daß das von ihm gewünschte Arbeitsprogramm angenommen wurde, sondern die Kammer billigte auch den Antrag Mélines, daß die Sitzungen an Samstagen der Berathung von Interpellationen zu widmen seien.

Nach Meldungen aus London unterliegt es kaum einem Zweifel, daß das Ministerium in der nächsten Tagung des Parlaments eine Vermehrung der Armee beantragen wird. Nach dem „Daily Chronicle“ sollen die Kosten 1,500.000 Pfund Sterling betragen. Das Heer soll um 11.000 Mann verstärkt werden. Der militärische Berichterstatte des „Daily Telegraph“ hingegen gibt die geforderte Summe nur mit 750.000 Pfund St. an. Eine Schwierigkeit werde dadurch entstehen, daß die nöthigen Mannschaften nicht so leicht aufgetrieben werden können. Der Parlaments-Secretär des Kriegsammtes, Brodrick, wisse sehr wohl, daß man in den letzten sechs Monaten nur dadurch 15.300 taugliche Recruten bekommen konnte, daß man Maß und Körpergewicht herabsetzte. Sehr viele Militärs zweifeln, ob jene 11.000 Mann jemals zu finden sein werden. Wenn in einem Jahre die Zahl der Recruten auch wachse, so könne man mit Sicherheit darauf rechnen, daß sie im nächsten Jahre umso geringer sein werde.

Wie man aus Belgrad meldet, ist es noch nicht sicher, ob an Stelle der abgetretenen Regierung wieder ein Parteidement treten werde. Die Ersetzung des Cabinets Simic durch ein neutrales habe mehr Wahrscheinlichkeit für sich. In diesem Falle dürften die Gesandten in London und Constantinopel, Herr Mijatovic und Dr. Gjorgjevic, als die ernstesten Candidaten für den Posten des Ministerpräsidenten betrachtet werden. Sollte, als was wahrscheinlicher gilt, die Wahl auf den letztgenannten Staatsmann fallen, dann dürfte ein vollständig neutrales, ausschließlich aus Fachmännern bestehendes Ministerium ernannt werden. Die Entscheidung dürfte erst nach Ankunft des Dr. Gjorgjevic erfolgen, der Ende der Woche in Belgrad eintreffen wird. Alle seit gestern in der serbischen Hauptstadt cursierenden Ministerlisten beruhen auf willkürlichen Combinationen. Ernstlich in Betracht gezogen werden neben den genannten beiden Diplomaten nur der gewesene Ministerpräsident Svetimir Mitolajevic, der außerhalb des Parteiengetriebes steht und als entschiedener Gegner der radicalen Partei bekannt ist, und Stojan Ribarac, der gewesene Minister des Innern im seinerzeitigen Cabinette Avakumovic.

Wie man aus Athen meldet, hat der türkische Obercommandant, Edhem Pascha, beim Empfange der griechischen Commission für die Repatriierung der thessalischen Flüchtlinge die Versicherung ertheilt, daß er in Gemäßheit der aus Constantinopel erhaltenen Instructionen dieses Werk nach Möglichkeit fördern werde. Die erste Partie der Flüchtlinge, etwa 4000 Individuen, dürfte im Laufe der nächsten Woche die Reise in die Heimat antreten. — Die Delegierten der aufständischen Kretenser haben sich am 16. d. M. in Castelli-Milopotamo versammelt. Die Wahl

eines Präsidenten der Nationalversammlung dürfte am 20. d. M. stattgefunden haben. Die vom gemeinsamen Chef des dirigierenden Insurrections-Comités, Manassis, entfaltete Agitation gegen die Annahme der Autonomie ist gänzlich gescheitert, da die angesehensten kretensischen Führer sich zugunsten der Niederlegung der Waffen und der Annahme der Autonomie ausgesprochen haben.

Wie die „Times“ aus Kanea meldet, verschlimmert sich die Lage der Dinge in Kandia. Alle Nachrichten bestätigen anscheinend, daß die mohamedanische Agitation nach vereinbarten Plänen geleitet werde. Die Admirale beabsichtigen, die entsprechenden Maßnahmen zu unternehmen.

Wiewohl die Verats für die bulgarischen Bischofsstühle noch nicht erlassen sind, traf der Vertreter des orthodoxen Bisthums von Ueskub, der serbische Archimandrit Firmilianos, infolge dringenden Ersuchens der russischen Botschaft am 18. d. M. in Ueskub ein. Da die bulgarischen Kirchen und Schulen zum Zeichen des Protestes gegen die Antankst Firmilianos geschlossen und die Schlüssel dem bulgarischen Exarchen und den bulgarischen diplomatischen Agenten Markow auf, der bulgarischen Gemeinde in Ueskub Klugheit anzuempfehlen und ihr den Rath zu ertheilen, von jeder feindlichen Rundgebung abzulehnen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Beller Jagden.) Von den Bellschjagden, welche Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm in Bellsch abhielten, liegen jetzt die Gesamtergebnisse vor. Auf der Strecke des deutschen Kaisers befanden sich ein Zweiundzwanziger, ein Zwanziger, zwei Achte, ein Sechse, zwei Vierer, zwei Zweier und ein Reihender. Das stärkste Geweih hatte der Zweiundzwanziger, denn dasselbe wog über 9 Kilogramm. Der schwerste Hirsch dagegen war ein Vierer, der ein Gewicht von 268 Kilogramm betrug. Kaiser Franz Josef erlegte einen Sechse, drei Vierer, einen Zweier und einen Reihender. Es kamen also insgesamt auf die Deutsche Bellschjagden sechzehn starke Hirsche auf die Dele.

— (Der Beamtenmord in Sjenica.) Am 20. d. M. abends wurden dem Agrar Gerichte 36 Individuen eingeliefert, welche an der Ermordung der Beamten in Sjenica direct theilhaftig waren. Darunter befindet sich auch ein Weib Marija Boncar, welche den Ingenieur Djakovic, der bereits schwer verwundet war und um ein wenig Wasser bat, auf eine infame, nicht wiederzugebende Art besudelte und ihm mit der Fackel einen Streich gegen die Brust versetzte.

— (Zum Untergang der „Ita.“) Wie man dem „Pester Lloyd“ aus Fiume meldet, wurde nach der Roje Nr. 3, an der Stelle, wo die „Ita.“ versenkt ist, eine Leiche aufgefunden, die als jene des 17jährigen Schiffszug Antonio Strola agnosciert wurde.

— (Wildschüsse.) In den Revieren des Reichswildb. gelangten im Jahre 1896 zum Abschusse: Rothwild 667, 2164, Damwild 1644, Rehe 13.095, Schwarzwild 1245, Hasen 313.829, Kaninchen 23.177, Auerwild 1245, Birkwild 5341, Faselwild 481, Fasänen 37.158, Feldhühner 298.488, Wacheln 7960, Waldschnepfen 2414, Moosschnepfen 553, Wildgänse 521, Wildenten 10.858 Stück. An schädlichem Wild wurden abgeschossen: Füchse 3009, Marber 2920, Iltisse 9309, Fischottern 267.

„Fort? Du hast sie doch nicht etwa fortgehen heißen?“ fragt Robion bestürzt.

„Warum ereiferst du dich so, Herr? Wie hätte ich wagen können, das Mädchen fortzuschicken? Sie machte sich aus freiem Antrieb ein Nachtlager auf der Veranda zurecht. Ach, es ist ein großes Glück, daß sie nicht im Hause schlief!“

„Ein Glück?“

„Ja, ein großes Glück. Jetzt hat sie nur die Scheune in Brand gesteckt. Wäre sie im Zimmer geblieben, würde sie uns das Haus über dem Kopf angezündet haben und hätte wohl auch noch dieses und jenes mitgehen heißen.“

„Biarra sollte — Ich verstehe dich nicht!“

stammelt Robion, erbleichend.

„Und ich spreche doch so deutlich wie immer!“

erklärt die Alte. „Sie ist fort, Herr; sie hat dich verlassen, nachdem sie Feuer in der Scheune angelegt hat.“

Robion Semenowicz sagt kein Wort. Den Kopf gesenkt, geht er ins Haus. Lange steht er im Arbeitszimmer am geöffneten Fenster und starrt in den Garten hinaus, über den das Sonnengold hin-

zittert.

„Falsch? Sie — falsch?“ fragt er sich.

Er schließt die Augen, um sich ihr Gesicht besser ins Gedächtnis zurückrufen zu können, ihr ruhiges, von wirrem Haar umflutetes, schönes Gesicht, aus dem die Augen ihn mit einem so räthselhaft sehnuchsvollen Blick angeschaut haben.

Biarda.

Russische Novelle von Herbert Fohrbach.

(Schluß.)

„Robion Semenowicz! Gott sei gedankt, endlich ist der Herr da!“ ruft Anna Petrowna, die Verandatreppen hinaufeilend. „Ach, welch ein Unglück!“

Und sie deutet mit der rechten Hand auf die niedergebrannte Scheune.

„Ein Unglück, ja, aber es hätte leicht noch schlimmer werden können. Du hast den Kopf auf dem rechten Fleck behalten, Mütterchen“, sagt Robion Semenowicz, der Alten die Hände schüttelnd. „Ich werde dir das nie vergessen. Petja hat mir alles erzählt.“

„Se, Freunden!“ schreit Waffil Maximowicz, dessen Kalesche soeben, von Petja gefolgt, in den Hof rollt. „Hast du aber Pferde! Wie wär's, wenn wir tauschten?“

„Du scherzest, mein Vieber.“

„Nicht doch, Bruder, sind meine Braunen nicht hübsch?“

„Das schon, aber meine Grauen sind nicht allein hübsch, sondern auch flotte Gänger.“

„Ach was! Ich geb' dir noch einen jungen Hund zu, einen vorzüglichen. Du kannst dir keinen bessern Jagdhund denken.“

„Welchen denn? Den gefleckten?“

„Ja, den!“

„Aber das ist ja kein Jagdhund. Halb Pudel, halb Wops. Rein, nein, laß nur! Jeder behält das

Seine, das ist das Beste. Komm, laß uns ein Glas Thee zusammen trinken.“

„Danke, wenn du nicht mit den Pferden tauschst, trinke ich auch keinen Thee mit dir, höchstens ein Gläschen Schnaps, aber auch nur ein ganz kleines.“

Robion Semenowicz lacht.

„Run gut, wie du willst, komm hinein.“

„Nein, nein, ich muß ja gleich wieder zu Iwan Iwanowicz zurück, um dort über den Brand zu berichten, ich hab's versprochen. Anna Petrowna wird uns hier ein Schnäpshen servieren.“

Als der Biqueur gebracht worden ist, stürzt Waffil Maximowicz rasch zwei große Gläser hinunter; dann steigt er wieder in seinen Wagen.

„Du willst also wirklich nicht mit den Pferden tauschen?“ fragt er noch einmal. „Besteh dir das Gespann genau, die Braunen sind prächtig!“

„Warum willst du sie denn fortgeben?“

„Ach, mit dir ist ja gar nicht zu reden, Freunden“, sagt Waffil Maximowicz verdrießlich. „Reich' mir noch ein Gläschen Schnaps. So, danke. Soll ich Katia von dir grüßen?“

„Grüße alle dort, ich bitte.“

„Danke, danke!“ Waffil Maximowicz drückt dem Freunde die Hand; dann lüftet er leicht die Mütze. „Und nun, fahr' zu, Bruder!“

Als der Wagen den Hof verlassen hat, wendet Robion Semenowicz sich hastig nach Anna Petrowna um. „Wo ist Biarda?“ fragte er.

„Was fragst du noch nach der, Herr?“ fragt die Alte. „Wo wird sie sein? Fort, natürlich!“

Dach: 327, Wiesen 804, Ahus 71, Habichte, Falken und Sperber 42.972, Krähen und Eistern 4391 und 673 Eide Eulen.

— (Frauenarbeit im deutschen Reich.) Die volkswissenschaftliche Bevölkerung des deutschen Reiches wurde für den 14. Juni 1895 auf 51,770.284 Personen, nämlich 25,409.158 männliche und 26,361.125 weibliche, berechnet. Die an jenem Tage vorgenommene allgemeine Berufs-zählung hat nachgewiesen, daß unter den weiblichen Personen sich 5,264.409 erwerbstätige und 6,578.302 Frauen befinden, daß mithin der weiblichen Bevölkerung (24-96 pCt.) auf eigenen Verdienst angewiesen sind.

— (Fritthof Nansen) verließ am 12. d. M. Christiania, um via London nach Amerika zu gehen, wo er fünfzig Vorlesungen halten wird, und zwar gegen ein Honorar, dessen sich die Patti nicht zu schämen braucht. In einem Interview äußerte er am Abend der Abreise, daß er es für höchst wahrscheinlich halte, Andree sei noch lebend. Er sprach sich weiter höchst anerkennend über Peary, den amerikanischen Polarforscher, aus. Mit den wissenschaftlichen Resultaten seiner eigenen Expedition auf selbst noch viel zu thun. «Und wenn Sie einmal dann?», Herr Professor, wohin steuern Sie? «Ja, wohin ich dann geh?» ... er dampfte mit einer Cigarre und lächelte bei dem Gedanken: «Das sagen wir heute Abend nicht». Nansen ist am 10. October 38 Jahre alt geworden. Damen aus KÖln brachten Blumen und dazu noch einen silbernen Becher zum kleinen Fräulein Alva Nansen. Der Forscher hat bekanntlich unlängst auch einen Sohn; er heißt Andree (so wie auch o ausgesprochen). In Charakteristik des berühmten Mannes sei nur noch hinzugefügt, daß Nansen soeben ein Gemälde von dem brechenden Eismeer gekauft. Nansen hat wieder eine Ausstellung und ist ganz der Alte geblieben. Dr. Fritthof Nansen besuchte auf der Fahrt über Hamburg-Blissingen nach Amerika unsere Stadt. Auch hier sprach er seine Zuversicht aus, daß Andree noch am Leben ist. Er rechnet auf die Umkehr nach Schweden, der es verstehen dürfte, sich den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Des weiteren äußerte sich Nansen: «Andree hat für drei bis vier Monate Bedienstete, es werden drei lange Monate vergehen, wie werden aber wieder von ihm hören.»

— (Der größte Bahnhof der Welt.) Der größte Bahnhof der Welt ist der vor kurzem fertiggestellte Victoria-Bahnhof zu Bombay in Indien. Dieser aufgeführte Prachtbau ist ein Werk des englischen Architekten W. Stevens und bildet im Grundriss ein großes, von Kuppeln gekrönte Gebäude, das die Vorderseite in altindischem Stil erbaut und die Rückseite, welche durch Bildsäulen des Handels und der Wissenschaft gekrönt ist, in seiner Art einzigen Bauwerkes, hinter dem selbst noch die größten europäischen und amerikanischen Bahnhofsanlagen zurückstehen müssen, erstreckt sich über 50 Millionen Mark belaufen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Durchführung der neuen Civilproceß-Ordnung.) Die anlässlich der neuen Civilproceß-Ordnung notwendige Vermehrung der Kanzleibeamten ist bereits erfolgt und dürfte diesertage publiziert werden. Sämtliche Kanzlisten, die eine mehr als halbjährige Dienstzeit haben, wurden zu Offizieren ernannt; ebenso sämtliche Klerikermeister, welche nach einer bereits gemeldeten Verfügung unter die Kanzlei-Beamten rangieren.

— (Stempelpllichtiges.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der diesseitigen Reichshälfte ausgestellte Rechnungen und Quittungen seitens der österreichischen Aussteller unter allen Umständen ausschließlich mit österreichischen Stempelmarken zu versehen, beziehungsweise wenn die Rechnung über Beträge unter 10 fl. und die Quittungen über Beträge unter 2 fl. lauten, nicht zu stempeln sind und daß die ungarische Finanzverwaltung nicht berechtigt ist, die Vernehmung der hier ausgestellten Rechnungen und Quittungen mit ungarischen Stempelmarken von dem österreichischen Aussteller zu fordern. Dies gilt analog auch bezüglich der bosnisch-hercegovinischen Finanzverwaltung. Es sind daher in Österreich ausgestellte Rechnungen, Quittungen und sonstige Rechnungsurkunden auch im Verkehr mit Ungarn und den occupierten Provinzen nur mit österreichischen Stempeln zu versehen.

— (Die Steuerreform.) Zur Durchführung der Steuerreform bemerkt ein Communiqué der «Wiener Zeitung», daß zufolge unzweifelhaften Wortlautes des Art. 15 des Steuerreformgesetzes die Befürchtung, daß Nachtragsbesteuerungen oder Bestrafungen der Denkscheiber wegen Unrichtigkeit in den nach den alten Normen der Steuerpatente erstatteten Anzeigen statfinden, unbegründet ist. Es unterliegt ferner keinem Zweifel, daß die Umlagenfreiheit der bisher von den Umlagen befreiten Staatsbeamten und Staatsdirnen auch in Zukunft unverändert aufrecht bleibt. Es sei einerlei, ob es sich um Bundes- oder Gemeindefürsorge zur staatlichen Befoldungssteuer oder um die selbstständigen Bundes- und Gemeindefürsorgesteuern handelt.

— (Eisenbahnwesen.) Die österreichischen Staatsbahnen haben den Schienenbedarf der nächsten fünf Jahre gebedt. Das Eisenbahnministerium hat mit dem österreichischen Schienencartell einen Vertrag geschlossen, welcher die Lieferungen des gesamten Schienenbedarfes der Staatsbahnen bis zum Jahre 1902 betrifft. Auch das letztmal erfolgte die Deckung des Schienenbedarfes der Staatsbahnen für einen fünfjährigen Zeitraum. Der Lieferungsvertrag umfaßt den gesamten Schienenbedarf der Staatsbahnen, welcher zwischen 200.000 und 250.000 Metercentnern im Jahre prälimitiert ist. Zu Ende des Monats August standen in Österreich 808.2 Kilometer Eisenbahnen im Bau-Ausführung. Davon entfallen 158.2 Kilometer auf Hauptbahnen und 650 Kilometer auf Local- und Kleinbahnen.

— (Die Obstausstellung in der I. R. d. k. k. f. k. l. Landwirthschafts-Gesellschaft, zählt mehrere tausend Stück junger Obstbäumchen, die auf diesem Terrain prächtig gedeihen, und für unsere Obstgärtner eine sehr empfehlenswerte Abnahmequelle bilden.

— (Der neu angelegte Obstbaumgarten an der Landwehrstraße), gehörig der hiesigen k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, zählt mehrere tausend Stück junger Obstbäumchen, die auf diesem Terrain prächtig gedeihen, und für unsere Obstgärtner eine sehr empfehlenswerte Abnahmequelle bilden.

«Verflucht! Sie hat mir den Dolch aus dem Gürtel gerissen!», ruft er fassungslos. — Robion Semenowicz steht noch immer am Fenster; die Augen geschlossen haltend, denkt er an Biarda.

Da rauscht es neben ihm. Freudig erschreckt wendet er sich um.

«Anna Petrowna!», murmelt er finster, als er sieht, daß die Alte vor ihm steht.

«Komme, stärke dich, Herr!», sagt die Wirthschafterin, sanft seinen Arm mit der weichen Hand beruhigend. «Du mußt etwas essen. Du siehst so blaß aus. Und nimm dir's nicht zu sehr zu Herzen, daß die Scheune heruntergebrannt ist; danke vielmehr Gott, daß er größeres Unheil gnädig abgewendet hat!»

Robion Semenowicz hebt den Kopf und geht langsam nach dem Wohnzimmer.

«Setze dich zu mir, Mütterchen!», sagt er leise.

«Ich versprach dir ja, daß du deine Füße mit mir unter einen Tisch stecken dürftest, wenn Biarda mich jemals verlassen sollte. Und du hast recht behalten!»

Er läßt den Worten die That folgen. Im selben Augenblick aber, da er sich an den Tisch setzen will, schnell er wie elektrifiziert wieder empor. Ihm ist es, als habe er einen gellenden Aufschrei vernommen, und die Stimme, sie gehörte Biarda.

Hatte der Wind ihm ihren letzten Schrei zugebracht — ihren Todeschrei?

— (Öffentliche Thurmuhren.) Im Laufe der nächsten Tage gelangt die neue Thurmuhre bei St. Jakob zur Aufstellung und in Thätigkeit. Eine öffentliche Uhr war seinerzeit auch auf dem neuen Bürgerfondsbau in Aussicht gestellt. Zu wünschen wäre die Beleuchtung öffentlicher Uhren zur Nachtzeit. In Salbach haben wir — leider! — noch keine öffentliche, zur Nachtzeit beleuchtete Uhr.

— (Deutscher Ritter-Orden.) Wie wir vernehmen, wurden die nicht verpachteten Partieräume des hiesigen Commendabauhauses bereits für Schulzwecke und Böglinge in Anspruch genommen und werden seinerzeit eingerichtet, vorläufig jedoch reserviert gehalten.

— (Neubauten.) An Stelle des vor zwei Monaten demolirten Hauses Nr. 5 an der Karlsbaderstraße wird ein neuer einstöckiger Bau eben aufgeführt.

— (Reconstructionsarbeiten und Renovierungen.) Dieselben sind im Zuge beim Hause der Frau Jakob auf dem Alten Markte, bei jenem der Frau Sterl an der Karlsbaderstraße und beim Hause der Frau Regali an der Petersstraße.

— (Der Salbachfluß) ist infolge der letzten Regengüsse um 0.70 Meter über dem Normale angewachsen und die schmutzige, dunkelbraune Farbe deutet auf die Stärke derselben, insbesondere in den Janekrainer Gebirgen.

— (Schneefall.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag fiel auf unseren Steinalpen eine Menge frischen Schnees, der vielleicht liegen bleiben dürfte.

— (Südmärkischer [rainisch-kästen-] [ändischer] Sängerbund.) Die deutschen Sänger und Gesangsvereine von Rain und vom Kästenlande haben sich, wie wir bereits seinerzeit berichtet, in dem «Südmärkischen Sängerbund» vereinigt, und es wird das erste Bundesfest am 31. October 1897 in Salbach nach der nachstehenden Festordnung abgehalten werden. Samstag, den 30. October, abends 8 Uhr in der Casino-Blaschale Begrüßungsabend unter geselliger Mitwirkung des Streichorchesters des Salbacher Biele-Clubs, wozu sämtliche Geladenen freien Zutritt haben. Sonntag, den 31. October, nachmittags 5 Uhr in der Tonhalle Bundesconcert mit Vortrag von «Sammt- und Einzelschören. Eintrittspreise: I. bis VI. Singschöre 2 fl., VII. bis XIX. Singschöre und Gallerie 1 fl., Stichplatz 50 kr., Studentenkarten 30 kr. Kartenvorverkauf nur gegen Vorweisung der Einladung bei Herrn Karl T. U. Congressplatz. Sonntag, den 31. October, abends 8 Uhr im großen Saale des Casino-Vereines (I. Stock) Festabend unter Mitwirkung der Gesangsvereine und der Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterie-Reg. König der Belgier. Festkarten zu 50 kr. sind gegen Vorweisung der Einladung bei Herrn Karl T. U. und abends am Saaleingange zu haben. Ueberzahlungen und Spenden werden zur Gründung einer «Sängerkasse» dankbar angenommen. Das Ehrenpräsidium des Festausschusses haben in liebenswürdigster Weise die Herren: Alfons Freiherr v. Burgbach und Johann Baumgartner übernommen. Der Festausschuß hat sich constituirt und die Herren Alois Dymek zum Obmann, Dr. Edwin Ambrositsch zum Obmann-Stellvertreter und Gustav Eger zum Schriftführer gewählt.

— (Zum Fremdenverkehr.) Vom 1. Mai bis 1. October d. J. sind in Stein 271 Parteien (304 männliche und 112 weibliche, zusammen 416 Personen) und in Mankendorf 186 Parteien (181 männliche und 147 weibliche, zusammen 328 Personen), im ganzen also 744 Fremde angekommen. Von diesen waren 162 aus Krain, 452 aus anderen Provinzen der diesseitigen Reichshälfte, 103 aus den Ländern der ungarischen Krone, 2 aus Bosnien, 6 aus dem deutschen Reich, 5 aus Italien, 12 aus England und 2 aus anderen Ländern. Von allen diesen Fremden verblieben in Stein, beziehungsweise Mankendorf: bis zu 3 Tagen 124, bis zu 7 Tagen 35, bis zu 14 Tagen 45, bis zu 3 Wochen 89, bis zu 4 Wochen 102, bis zu 5 Wochen 101, bis zu 6 Wochen 88 und über 6 Wochen 160 Personen. Unter Leitung der drei concessionierten Bergführer haben 42 Fremde 26 verschiedene Bergtouren unternommen, ohne Führer hingegen ungefähr 100 Personen. Die Höhenlage in Stein beträgt 380 Meter und in Mankendorf 411 Meter.

— (Erforschte Epidemien.) Die im Bezirke Krainburg das ganze Jahr hindurch in großer Ausdehnung herrschend gewesene Ruchhustenkrankheit, welche mitunter sehr intensiv auftrat und infolge complicirender Erkrankungen der Athmungsorgane auch viele Todesfälle zur Folge hatte, ist nun gänzlich erloschen, desgleichen die Dysenterie-Epidemie. Tschomtrank stehen im ganzen 5 in ärztlicher Behandlung.

— (Brand.) Am 9. October ungefähr um halb 11 Uhr nachts brach in der mit Stroh gedeckten, mit Klee und Stroh gefüllten Garbe des Besitzers Franz Rončan von Dravice Nr. 62, polit. Bezirk Umgebung Salbach, auf eine bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches binnen drei Stunden die Garbe sammt den Futtervorräthen und einigen Wirthschaftsgeräthen total einscherte. Franz Rončan dürfte durch das entstandene Feuer einen Schaden von 400 bis 500 fl. erlitten haben, wogegen derselbe auf 150 fl. versichert war.

«Warum so traurig, meine wilde Taube?», lacht Biarda vorwärts zerrend. «Heut ist unser Hochzeitstag, da mußt du fröhlich sein!»

Die Eigeuer schließe einen Kreis um das reichgekleidete Paar, vor dem Biarda's Vater, der Häuptling der Bande, auf weißem Pferde hält.

«Verloren, ich bin verloren!», murmelt Biarda.

«Lustig, mein Schätzchen, lustig!», lacht Biarda.

«Willst du nicht tanzen, wenn ich singe, so tanzt du leicht, wenn ich mit der Peitsche knalle, wie?»

Fideln und Tamburinen erklingen, und hell klingt der Gesang der Eigeuer in den frischen Morgenwinden.

Biarda's Vater hebt hoch ein großes, rothes Tuch empor, murmelt ein paar Worte und wirft es dann über die Verlobten, so daß sie vollständig verhüllt davon sind.

«Ja, Täubchen, jetzt bist du mein!», flüstert Biarda.

«Verloren! Robja, mein Robja!», stammelt Biarda.

Lauter erklingen Gesang und Musik. Da schreißt ein wilder Schrei durch die Luft.

Hastig wirft Biarda das Tuch zurück, mit verzerrtem Gesicht, entsetzt auf Biarda starrend, die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, die

— (Hilfsorganisation nach Elementar-Ereignissen für alle Königreiche und Länder.) Die durch Elementarereignisse so häufig und zahllos verursachten Schäden, mit welchen zum Theil Noth und Verarmung einherziehen und im Gefolge nur zu oft den wirtschaftlichen Ruin der Geschädigten herbeiführen, gaben im Abgeordnetenhaus wiederholt Anlass zu Interpellationen für die Anregung der Organisation einer «ersten raschen Hilfe» für diese Fälle, welches Streben auch von der Tagespresse sehr oft, mitunter nachhaltig, unterstützt wurde. Der vom Abgeordneten Bianchini schon vor zwei Jahren hinausgegebene Prospect der Hilfsorganisation fand überall Beifall, und zahlreiche Stadt- und Landgemeinden stimmten sofort officiell dieser zu. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Debebur hat nachher diese Angelegenheit selbst in die Hand genommen und die Statuten für einen «Österreichischen Völkerverein», welcher eben die besprochene Hilfsorganisation durchführen soll, der niederösterreichischen Statthalterei vorgelegt, welche diese mit Erlass J. 58.904 vom 19. d. bekräftigte. Auf Grund dieser wird der Verein nunmehr im Wege des Ministeriums des Innern vom Handelsministerium die Einführung von staatlichen Wohlthätigkeits-Postkarten erbitten, welche als allgemeines Spendensammelmittel für die Unglücksfälle erwünscht werden. Da bis zur erhoffenden Einführung dieser Karten wohl noch eine geraume Zeit vergehen dürfte, so will die Vereinsleitung, sobald die staatliche Ausgabe dieser Karten in sicherer Aussicht steht, einen von Reichsrathsabgeordneten aller Länder gezeichneten Aufruf an die Gesamtbevölkerung Österreichs erlassen und im Interesse einer dauernden Function der Hilfsorganisation den corporativen Beitritt aller 58.000 Gemeinden zum Vereine erbitten, wobei das Streben kundgethan wird, durch auszugebende Gründungskarten zu 10, 20, 30, 50 Kreuzer und zu einem Gulden vorläufig einen unantastbaren «Nothstandsfond» von einer Million Gulden zu beschaffen, wovon nur die Interessen für die Geschädigten zu verwenden wären. Der Verein hofft, daß von 24 Mill. Einwohnern etwa 500.000 Bürger, Frauen, Geschäftsleute, Advocaten, Aerzte, Ingenieure, Geistliche, Officiere, Beamte u. geneigt sein werden, von jetzt bis zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät monatelich mit einer solchen Karte 10 Kr. zu spenden; außerdem sollen die Besitzer der 3.181.300 Häuser pro 1897 und 1898 je 10 Kr., also 20 Kr., geben, was allein 636.260 fl. ausmachen würde. — Der Präsident heißt statutenmäßig «General-Präsident» des Völkervereins; Länder, Bezirke, alle Städte, selbst die Dörfer bilden aus Herren und Damen (letzte nur in Städten) Hilfscomités zur unausgesetzten moralischen Unterstützung der Hilfsactionen. Gründungscomité des «Österreichischen Völkervereins», Wien, VIII., Florianigasse 5 (Buchhandlung).

— (Slovenisches Theater.) «Doctor Klaus», ein im slovenischen Theater trotz seines ansehnlichen Alters bisher nur ein einziges Mal im alten Citalnicasaale aufgeführtes Lustspiel, wurde gestern vor gut besuchtem Hause gegeben. So manches in demselben erscheint uns nach den heutigen Begriffen und nach dem großartigen Umschwunge in der modernen dramatischen Kunst wohl veraltet, geradezu kindlich naiv, einige Schläger und Witze, die vor Jahren geübt haben mochten, verpufften heutzutage ganz unbeachtet, aber im großen und ganzen ist «Doctor Klaus» immerhin noch ein Stück, das sich zeitweise sehen läßt und bei einem Publicum, das mit Hausloft vorlieb nimmt, und aufregenden, auch ein Stück Mitdenkens herausfordernden psychologischen Bühnenwerken lieber aus dem Wege geht, Gefallen finden kann. An der Wiedergabe, die das Lustspiel gestern erfuhr, haben wir allerdings dies und jenes, namentlich aber die mangelhafte Rollenkenntnis, an der die meisten männlichen Darsteller sehr bedenklich litten, zu rügen, doch wollen wir mit Rücksicht auf die günstige Aufnahme, die der Vorstellung trotzdem, freilich aus anderen Gründen, zu Theil wurde, auf eine schärfere Analyse der Schwächen verzichten und nur im allgemeinen constatieren, daß die Damen Teršova, Danilova und Rigrinova von den Herren Zemann, Danilo, Berovšek, Bobšin und Berdan mehr oder minder unterstützt, beziehungsweise nicht unterstützt wurden. Besterer sprach wieder seinen beliebten Dialect, doch that derselbe der Rolle des Dieners, da sie sonst maßvoll gespielt wurde, nicht sonderlich Abbruch. — Mit ganz besonderem Interesse folgte das Publicum dem Spiele der neugewagten Naiven, Fräulein Hilbertova aus Prag. Die junge Dame hatte sofort nach ihrem Auftreten gewonnenes Spiel. Eine niedliche, anmuthige Erscheinung, überraschte sie uns aufs angenehmste durch ihr lebhaftes, die wechselnden Launen des beliebten, hie und da trohigen Badisches scharf charakterisirendes Spiel, ferner durch die hübsch ausgesprochene des Slovenischen, das sie sich im Verlaufe laum eines Monats in hohem Grade angeeignet hatte. Fräulein Hilbertova erhielt nach ihrer ersten Scene lauten Beifall auf offener Bühne, nach Schluss des zweiten Actes eine prächtige Bouquetpönde und nach den übrigen Aufschlüssen vielach, wohlverdiente Hervorhefungen. Wir können also getrost behaupten, daß sich Fräulein Hilbertova in ihrer gestrigen Auftrittsrolle die Gunst des

gesamten Publicums erobert hat, daß sie sich aber dieselbe auch in der Folge, insbesondere wenn sie in der nächsten interessanten großen Rolle austritt, dauernd zu erhalten wissen wird. — Bei einer eventuellen Reprise wären sehr kräftige Regiestriche im vierten Acte bestens anzuempfehlen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Exzesses und eine wegen Bettelns.

— (Bom Zuge überfahren.) Bei km 9.5, zwischen Ralsbach und Kronau, wurde am 20. d. M. die Leiche eines Mannes aus dem Bauernstande, die auf der Böschung des rechten Schienenstrangs mit zer-malmtem Kopfe lag, aufgefunden. Der Verunglückte heißt Jakob E. und dürfte nach Aussage seiner Witwe einen Selbstmord infolge drückender Armut und weil ihm die Wohnung gekündet wurde begangen haben. 1.

— (Aus der Theaterkassette.) Heute gelangt das Sensationsstück «Trilby» zur Erstaufführung. Am Sonntag geht die mit großem Beifall aufgenommene Operettennovität «Der Wunderknecht» zum drittenmale in Scene. — Das Repertoire der nächsten Woche lautet: Montag den 25.: «Der Zigeunerbaron» (Debut der ersten Operettensängerin Nanda Zampach vom Stadttheater in Magdeburg); Mittwoch den 27.: «Im Pabillon» und «Galathée» (Debut der ersten Operettensängerin); Donnerstag den 28.: «Deborah»; Samstag den 30.: «Eine Nacht in Venedig» (Debut der ersten Operettensängerin).

— (Schweinemarkt in Pettau.) Auf dem Mittwochsmarkt, den 20. d. M., betrug der Auftrieb 480 Schweine. Der Verkehr war ein reger. An jedem Mittwoch findet der Schweinemarkt, und an jedem ersten Monatsmittwoch der Rinder-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

Literarisches.

«Wiener illustrierte Frauen-Zeitung.» Soeben wurde die erste Nummer der von uns bereits angekündigten «Wiener illustrierten Frauen-Zeitung» ausgegeben. In der vorzüglichsten Weise führt sich dieses neue Blatt, das im Verlage W. Breitenstein in Wien erscheint und von Fritz Ziemermayer und E. Villoner redigiert wird, ein und zeichnet sich vor allen ähnlichen Unternehmungen dadurch aus, daß es zugleich Familien- und Modejournal ist. Sowohl Inhalt wie Ausstattung entsprechen vornehmen literarischen und künstlerischen Anforderungen. Den Anfang bildet ein hochinteressanter Roman «Der echte Ring» von F. v. Kapff-Essenther, welcher nach Art englischer Familienblätter mit künstlerischen Illustrationen versehen, die Fortsetzung mit Spannung erwarten läßt. Der geniale Nestor der deutschen Literatur Hermann Lingg steuerte ein wunderbares Gedicht «Gähwurm» bei, zu welchem der junge hochbegabte Künstler Raphael Kirchner ein stimmungsvolles Bild hergestellert hat. Ein Aufsatz über «Frauenberuf und Frauen-erwerb» bringt bemerkenswerte Betrachtungen über dieses bedeutsame Thema. In einer Reihe von Artikeln sollen die wichtigsten Berufsarten und Erwerbsmöglichkeiten für Frauen besprochen und soll diesen mit vielen praktischen Rathschlägen an die Hand gegangen werden. Den Beginn macht die «Kinderärztin». — Ein umfassender «Wiener Modebericht» bespricht in fundiger Weise alle Neuheiten und stellt in zahlreichen mustergetreuen Abbildungen die elegantesten und anmuthigsten Modelle den Leserinnen vor die Augen. Den Abonnenten werden von allen in der «Wiener illustrierten Frauen-Zeitung» abgebildeten Toilette- und Wäschegegenständen auf Verlangen Schnitte nach angegebenem Maß unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Eine reizende Novelle von G. Engels, «Die Gymnastin», mit einer zierlichen Signette geschmückt, sorgt für den Humor. Es folgen nun interessante und lehrreiche Aufsätze über «Unterricht in der Kindererziehung», «Literatur», «Knabenbeschäftigung» und «Körperliche Erziehung». — Henry schreibt eine hübsche, illustrierte Plauderei über «Madeln», Josefina Freilin v. Knorr erzählt anmuthend über «Briefmarkensport». Eine mit Abbildungen versehene Rubrik «Der Amateurphotograph» wird vielen willkommen sein. Eine bewährte Kraft, Frä. Marie Schramm, redigiert jenen Theil, der sich mit «Handarbeiten» beschäftigt. An einer Fülle stilvoller Abbildungen werden die reizendsten Stiche und Näharbeiten, Rissen, Gürtel, Spitzen u. leicht verständlich und anregend erklärt. Humoristisches, Scapologie, Schachprobleme und Räthsel sorgen bestens für die Unterhaltung am Familientische. Menus aus vierzehn Tage und praktische Mittheilungen für den Haushalt sind speciell für die Hausfrau bestimmt. Wir zweifeln nicht, daß dieses schöne, inhaltreiche, durch großen Bilderreichtum ausgezeichnete Familien- und Modejournal, das nach allen Richtungen hin Wertvolles und Gebiegenes bietet, dem besten modernen Geschmack entspricht und in heimischen Boden wurzelt, bald Eingang in unsere Familien finden werde. Wir empfehlen es angelegentlich. Die «Wiener illustrierte Frauen-Zeitung» erscheint zweimal monatlich und kostet vierteljährig nur 90 Kr. und ist daher das reichhaltigste und billigste Familien- und Modejournal der Monarchie. Probehefte gratis in allen Buchhandlungen.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 21. October 1897.

(Original-Telegramm.)

Heute sind beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Im Herrenhause wurde dem Uebereinkommen mit dem Königreiche Italien, betreffend die wechselseitige unentgeltliche Unterstützung mittelsofer Kranter, welche Vorlage vom Herrenhause bereits in der vorigen Session erledigt worden war, ohne weitere Verathung die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt und sodann nach Vornahme einiger Wahlen die Sitzung geschlossen.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses steht die Verhandlung über

den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Schöder und Fro auf Erhebung der Ministeranklage wegen der Vorfälle in Eger. Bevor jedoch die Debatte hierüber begann, mußte auf Verlangen von Abgeordneten der Linken eine Reihe namentlicher Abstimmungen über Anträge formaler Natur vorgenommen werden.

Bei der vom Abgeordneten Heger überreichten Petition verweist Abg. Dr. Stranitzky darauf, daß die Petition keine Unterschriften trage. Vicepräsident Ritter von Abrahamowicz constatirt dies und läßt unter großem Lärm über die Petition nicht abstimmen. Es folgen namentliche Abstimmungen über anderer Petitionen. Nach einer Reihe namentlicher Abstimmungen, welche bis 3/4 3 Uhr dauerten, ging das Haus zur Tagesordnung über, d. i. zur Verhandlung über die Ministeranklagen wegen der Vorgänge in Eger.

Abg. Türl polemisiert in längerer Rede gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Herold und erklärt u. a., seine Parteigenossen seien gute Deutsche, eben deshalb gute Oesterreicher, und bespricht kurz die Vorfälle in Eger, wobei er behauptet, daß dort hundert Verletzungen vorkamen. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 21. October.

Das vom Budgetausschusse zur Vorberathung in Dringlichkeitsanträge und der Regierungsvorlage in Nothstandsangelegenheiten eingesetzte Subcomité hielt gestern vor der Haus-sitzung eine Sitzung ab, in welcher in die Specialdebatte sowohl über die Dringlichkeitsanträge, wie über die Regierungsvorlage eingegangen wurde. Die Debatte wurde noch nicht zu Ende geführt. Ueber Anregung der Abgeordneten Hofrath Sallje und Stefanowicz ist ein Club in Bildung, welchem — mit Ausnahme der Abgeordneten Mittermayer und Sajer — alle parteilosen Abgeordneten, zwölf an der Zahl, angehören sollen. Die meisten haben bereits ihren Beitritt erklärt.

Telegramme.

Wien, 21. October. (Orig.-Tel.) Das Eisenbahnministerium begann heute die Verhandlungen mit den von der sächsischen Regierung entsendeten Delegierten, Ministerialsecretär Meusel und geheimer Finanzrath Dr. Ritterstaedt, über den Staatsvertrag, betreffend die Regelung der Eisenbahnanschlüsse Rößbach, Morf, Friedland, Markersdorf, Nizdorf, Sebnitz, Schludena, Sohland und Rumburg, Wernsdorf. Die sächsischen Bevollmächtigten wurden vor Eröffnung der Conferenz vom Eisenbahnminister R. v. Guttenberg empfangen. Die Verhandlungen leitet Sectionschef von Wittel.

Krakau, 21. October. (Orig.-Tel.) Der vor einigen Tagen in Warschau verstorbene Privatier Edward Czaban, ehemaliger Kaufmann, vermachte testamentarisch außer anderen bedeutenden Legaten der polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau 50.000 Rubel ferner als Stiftung von acht Stipendien für Studierende der Universität in Krakau 30.000 Rubel und den gleichen Betrag für Studierende der Universität in Lemberg.

Budapest, 21. October. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm das Ausgleichsprovisorium mit Oesterreich an.

Budapest, 21. October. (Orig.-Tel.) Bozé überreichte heute in feierlicher Audienz sein Abberufungsschreiben. Derselbe wurde dem Hofdiner beigezogen, an welchem auch der Minister des Außern Graf Goltzchowski, Ministerpräsident Baron Banffy, die Minister Baron F. Jervary und von Toffa und der französische Generalconsul Turenne theilnahmen.

Darmstadt, 21. October. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm ist um 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen und wurde vom Kaiser von Rußland, dem Großherzog von Hessen und den hier weilenden Prinzen am Bahnhof empfangen. Nach herzlichster Begrüßung fuhrn beide Kaiser in einem Wagen nach dem neuen Palais.

Berlin, 21. October. (Orig.-Tel.) Der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» zufolge, wäre die Ernennung des Botschafters von Bülow zum Staatssecretar des auswärtigen Amtes und zum Staatsminister gestern vom Kaiser vollzogen worden.

Rom, 21. October. (Orig.-Tel.) «Observatore Romano» veröffentlicht eine Note über die Haltung des heil. Stuhles gegenüber Frankreich aus Anlaß der künftigen politischen Wahlen. Es handle sich darum, alle französischen Katholiken auf das constitutionnelle Gebiet zu führen, indem der heilige Stuhl auf diese Weise die Interessen der Religion und des allgemeinen Wohles über die in zweiter Linie stehenden Einzelinteressen der verschiedenen Parteien stelle, ohne einen ungebührlichen Einfluß in politischen Dingen auszuüben.

Manila, 21. October. (Orig.-Tel.) Ein Cyclon, der die Insel Lye (Philippinen) am 12. d. M. verheerte, zerstörte die Ortschaften Carigara und Barugo an der Ostküste. Die Stadt Leyte hat dank ihrer

Lage verhältnismäßig wenig gelitten. Eine ungeheure Flutwelle überschwemmte das Land. Viele Dörfer sind spurlos verschwunden. In der Stadt Tacloban sind mehrere tausend Eingeborene zugrunde gegangen. Der Cyclon berührte auch die Insel Samar. Man kennt noch nicht den Umfang der Katastrophe.

Madrid, 21. October. (Orig.-Tel.) Die Königin-Regentin unterzeichnete die Ernennung Equizors zum Gouverneur der Bank von Spanien. Morgen findet ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sagasta statt, um die Antwort auf die Note des Gesandten der Vereinigten Staaten Woodford festzustellen.

London, 21. October. (Orig.-Tel.) Wie die „Times“ melden, hat der frühere britische Controleur der Daira-Sanieh-Schuld Hamilton-Lang den Posten des Generaldirectors der Banque Ottomane in Constantinopel als Nachfolger des Sir Edgar Vincent angenommen.

Verstorbene.

Am 20. October. Johann Barsel, Tischlergehilfensohn, 10 Mon., Umat 66, Bronchitis.

Am 21. October. Helena Franzl, Sicherheitswach-Küchen-Commandantens-Gattin, 43 J., Polanastraße 8, Bauchentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Ort	Zeit	Temperatur	Wind	Niederschlag	Rel. Feuchtigkeit
Laibach	21. 9-10	738.8	9-2	MD. mäßig	Regen bewölkt
Laibach	22. 7-10	740.9	11.1	MD. mäßig	Regen bewölkt
Laibach	22. 7-10	741.1	11.8	MD. mäßig	Regen bewölkt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.6°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm, Januschowitz
Hilf von Witschrad.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.	Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	11 50	11 80	Butter pr. Kilo	82
Korn	8	8 50	Eier pr. Stück	3
Gerste	6 30	6 50	Milch pr. Liter	10
Häfer	6 20	7	Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	60
Heiden	8	9	Schweinefleisch	54
Sirke	7 80	7	Schäpfsfleisch	36
Kufuruz	6 20	6 40	Fähncl pr. Stück	55
Erbsen	2 60	—	Fauben	17
Linse	12	—	Hen pr. M.-Str.	1 79
Erbsen	12	—	Stroh	1 60
Fisolen	10	—	Holz, hartes pr. Klotter	7
Rindschmalz Kilo	94	—	— weiches	4 80
Schweinechmalz	70	—	Wein, roth, pr. Httl.	24
Speck, frisch	60	—	— weißer	30
— geräuchert	70	—		

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von

Melousine- Gesichtssalbe. (2312) 46

Preis: 1 Tiegel 35 kr.

Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 kr.

Allein-Depôt:

„Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek

Laibach, Resselstrasse Nr. 1

neben der Fleischhauerbrücke.

Landestheater in Laibach.

16. Vorstellung.

Gerade.

Freitag, den 22. October

zum erstenmale:

Trilby.

Sensationsstück in vier Acten nach dem gleichnamigen Roman von Georg de Maurier von Josef Panzer.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Grösste Auswahl
von billigsten bis zu feinsten

Cravatten,

Stoff- und

Glacé-Handschuhen

beste Qualitäten

preiswürdig bei

Alois Persché

Domplatz 22.

Course an der Wiener Börse vom 21. October 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre
Staats-Anleihen.				Bank-Aktion				Industrie-Aktion				Metallen.	
100 Kronen-Rente in Noten	102.10	102.80	102.10	Anglo-Ost. Bank 200 fl. 60%	163.25	163.25	163.25	Gold, 100 fl.	92.80	93.60	93.60	Ducaten	5.68
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00	20-Franc-Stücke	9.55
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00	Deutsche Reichsbanknoten	58.77
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00	Österreichische Banknoten	45.15
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00	Banknoten	1.27
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		
100 Kronen-Rente in Silber	102.10	102.80	102.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.	250.25	250.75	250.75	Gold, 100 fl.	79.00	80.00	80.00		